

Fünf Regierungschefs für Stopp der Reform

Mit Erwin Teufel aus Baden-Württemberg hat sich bereits der fünfte Ministerpräsident für eine Reform der Reform ausgesprochen. Die neuen Rechtschreibregeln hätten über das Ziel hinausgeschossen, sagte Teufel. SPD-Regierungschefs lehnen eine Rücknahme jedoch ab.

Nun will auch Baden-Württembergs Ministerpräsident Erwin Teufel vom Beschluß der Kultusministerkonferenz abrücken, die Rechtschreibreform 2005 verbindlich werden zu lassen. Zuvor hatten sich bereits Christian Wulff (Niedersachsen), Peter Müller (Saarland), Edmund Stoiber (Bayern) und Wolfgang Böhmer (Sachsen-Anhalt) ähnlich geäußert.

Es sei offensichtlich, daß bei der Rechtschreibreform in vielen Fällen übers Ziel hinausgeschossen worden sei, sagte Teufel gegenüber der "Welt am Sonntag".

Die Zeitung hatte unter den Länderchefs eine Umfrage zu den neuen Orthographieregeln gestartet. "Die Rechtschreibreform war von Beginn an abwegig und jetzt wissen wir: Sie ist gescheitert", sagte Wulff, der die erneute Diskussion über die Reform angestoßen hatte.

Böhmer bekannte, den Beschluß der Kultusministerkonferenz ignoriert zu haben: "Da ich die neue Rechtschreibung nie akzeptiert und praktiziert habe, brauche ich zur alten gar nicht zurückzukehren".

Die Regierungschefs der SPD-regierten Länder votierten in der Umfrage gegen eine Rücknahme der Reform. "Diesen Sack machen wir nicht mehr auf", sagte Schleswig-Holsteins Ministerpräsidentin Heide Simonis. Ähnlich äußerten sich Klaus Wowereit (Berlin) und Henning Scherf (Bremen).

Auch innerhalb der Union gibt es Gegner eines Reformstopps. Der hessische Ministerpräsident Roland Koch erklärte, die Beschlüsse würden stehen, und es gebe keinen Bedarf für Veränderung. Thüringens Regierungschef Dieter Althaus (CDU) erinnerte daran, daß seit 1998 "alle Schüler nach der neuen Rechtschreibung lernen".

Georg Milbradt (Sachsen) sagte: " In den Schulen, Verwaltungen und auch Firmen mühen sich alle seit sechs Jahren, die neue Rechtschreibung zu lernen und zu schreiben. Wenn wir jetzt zur alten zurückkehren, wäre die Verwirrung komplett". Außerdem habe Deutschland im Moment andere Sorgen als die Rechtschreibreform.

Artikel erschienen in SPIEGEL-online am 24. Juli 2004